

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Beitzelle oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Neg, Kopperniftstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich, Ino. wreglaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumar: J. Köpfe. Grandenz: Gustav Köpfe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Kuffen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Gaasenstern u. Bogler, Andolf Hoff, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. u. sammtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a. M., Hamburg, Rassel u. Nürnberg 2c.

Die neuen Handelsverträge.

Mit gestern, dem 1. Februar 1892, sind die Handelsverträge Frankreichs, mit welchem Deutschland durch den Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages im Meistbegünstigungsverhältnis steht, abgelaufen, und auch die Mehrzahl der übrigen europäischen Tarifverträge ist mit dem heutigen Tage kündbar geworden. Dies war bekanntlich der zwingende Grund für die deutsche Regierung die neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien u. s. w. einzuleiten. Dieselben sind nun gestern in Kraft getreten. Es dürfte daher von Interesse sein, zu recapitulieren, was die den Verträgen beigegebene Denkschrift über die handelspolitische Bedeutung des gestrigen Tages sagt; es heißt dort: Je näher der kritische Zeitpunkt für den Ablauf der europäischen Tarifverträge heranrückte, und je mehr es zur Gewissheit wurde, daß die bisherige günstige Lage, welche Deutschland im Wesentlichen die Autonomie seines Zolltarifs und gleichzeitig den Mitgenuß zahlreicher von anderen Staaten verabreiteter Zollbegünstigungen gewährte, mit jenem Zeitpunkte ein Ende nehmen werde, um so zwingender trat an die verbündeten Regierungen die Mahnung zur Entscheidung heran, ob sie gegenüber der auf wirtschaftlichem Gebiete mit zunehmender Bestimmtheit drohenden Abschließungspolitik der europäischen Staaten auch ihrerseits auf die festere Abschließung des eigenen Marktes Bedacht nehmen und damit die auf gegenseitige Abschließung gerichteten Tendenzen wesentlich steigern oder sie bei Zeiten dahin streben sollten, der weiteren Entwicklung jener Tendenzen und ihrer praktischen Folgen vorzubeugen und sich einen bestimmenden Einfluß auf die demnächstige Neugestaltung des europäischen Zolltariffsystems im Sinne internationaler Verständigungen zu sichern. Die Entscheidung konnte nur im letzteren Sinne ausfallen. Es war anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn ebenso wie Deutschland ein entscheidendes Interesse daran haben würde, den handelspolitischen Umwälzungen, welche das Jahr 1892 zu bringen drohte, entgegenzuwirken. Für den Fall, daß es gelingen würde, einen umfassenden

Tarifvertrag zwischen beiden, ein großes Wirtschafts-Gebiet im Herzen Europas umfassenden Mächten zu Stande zu bringen, war zugleich die Erwartung berechtigt, daß derselbe zum Krystallisationspunkt für weitere Tarif-Verträge mit anderen Staaten und dieser untereinander sich gestalten würde, indem Deutschland und Oesterreich-Ungarn die einander gemachten Zugeständnisse auch dritten Staaten gegen entsprechende Gegenbewilligungen anbieten und diese Staaten dadurch bestimmen könnten, auch ihrerseits an dem System einer auf vertragsmäßiger Grundlage beruhenden gegenseitigen Handelspolitik festzuhalten und von dem Uebergang zum extremen Protektionismus Abstand zu nehmen. — Mit dem 1. Februar würden, wenn neue Tarifabmachungen nicht zu Stande kämen, überall die in den europäischen Staaten in neuerer Zeit vorbereiteten, nahezu prohibitiven autonomen Zolltarife in Kraft treten. Nur einzelne, auf wenige Positionen beschränkte Tarifverträge, wie diejenigen Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie diejenigen Serbiens und Griechenlands würden etwas später ablaufen oder, zumeist mit kurzer Kündigungsfrist, vorläufig noch bestehen bleiben. Durch die für einen Zeitraum von 12 Jahren vereinbarte Gültigkeit der Verträge ist die von der Geschäftswelt so dringend gewünschte Stabilität auf lange Zeit hinaus nach Thunlichkeit gesichert.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar.

Das Kaiserpaar unternahm am Montag Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, nahm der Kaiser im Schlosse die regelmäßigen Militär-Monatsrapporte entgegen, hörte darauf den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und arbeitete später mit dem Staatssekretär im Reichs-Marineamt und dem Chef des Marine-Kabinetts. An der Frühstückstafel nahmen der Prinz und die Prinzessin Heinrich Theil.

Der Kaiser läßt durch den „Reichsanzeiger“ eine Dankagung für die Beweise

liebvoller Theilnahme zu seinem Geburtstag veröffentlichen. Er könne darin den erneuten Ausdruck treuer Gesinnung und zuverlässigen Vertrauens seitens seines Volkes erblicken, auf dessen Wohlergehen unausgesetzt bedacht zu sein die vornehmste Pflicht seines kaiserlichen Berufes sei.

Ein politischer Herren-Abend beim Kaiser. Am Sonnabend Abend hat der Kaiser den Finanzminister Dr. Miquel, den Kultusminister Grafen Jellitz, den Geheimen Legationsrath Dr. Lindau, den ersten Vice-Präsidenten des Herrenhauses Freiherrn von Manteuffel und den Reichstags-Abgeordneten von Hellborn-Debra 2c. zu einem Herren-Abend bei sich als Gäste empfangen. Wie man erfährt, bildeten die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Volksschul-Gesetzentwurf und die durch das Einbringen des letzteren im Landtage veränderte politische Situation aus diesmal wieder das Hauptthema der Unterhaltung. Näheres verlautet darüber einstweilen noch nicht.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzesentwurf zugegangen, welche die Oberpräsidenten, und Regierungspräsidenten in Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und Hohenzollern ermächtigt, über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage Polizeiverordnungen auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Ausführung der Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 betr. die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen zu erlassen. Die in den genannten Provinzen bestehenden landesherrlichen Verordnungen werden gleichzeitig außer Kraft gesetzt. In den altpreussischen Provinzen ist bisher schon den Ober- und Regier.-Präsidenten der Erlaß von Verordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage übertragen.

Auf jüdische Anschauungen und besondere Judenfreundlichkeit haben die Abg. Stöcker und Reichensperger sich bemüht, die Opposition der Liberalen gegen den Volksschulgesetzentwurf zurückzuführen. In Wahrheit aber preißt die orthodoxe „Jüdische Presse“ in

Berlin „die Segnungen“ des Entwurfs des Grafen Jellitz und giebt ihm den Vorzug vor dem vorjährigen Goflerschen. Die in Magdeburg erscheinende, auf reformerischem Standpunkt stehende „Israelitische Wochenschrift“ brachte vor Kurzem eine Reihe von „Pädagogischen Briefen“ zum Abdruck, deren Verfasser sich durchaus für die konfessionelle Schule entscheidet. Die Artikel eifern gegen die Simultanschulen und erklären, daß die Juden die Wiedereinführung der konfessionellen Schule recht gern sehen müßten. Eine jede Religion müsse einer anderen gegenüber „intolerant“ sein, und es hieße seine eigenen Prinzipien verleugnen oder wenigstens nicht anerkennen, wollte man es unterlassen, für seine und dadurch gegen andere zu kämpfen.“ Der Verfasser schließt seinen dritten Brief mit der Mahnung: „allen Einfluß für die allgemeine Wiedereinführung konfessioneller Schulen geltend zu machen.“ — Es handelt sich, bemerkt die „Frei. Ztg.“, auch hiernach bei dem gegenwärtigen Kampf nicht um einen Gegensatz zwischen Judenthum und Christenthum, sondern umgekehrt um den Kampf des gesammten Liberalismus gegen geistliche Herrschaftsgelüste. Von solchen sind bekanntlich die Rabbiner ebensowenig frei wie die katholische und evangelische Hierarchie.

Nur scheinbar, so meint selbst die freikonservative „Post“, habe der Abschluß der ersten Berathung des Volksschulgesetzentwurfs am Sonnabend die Aussichten auf eine Verständigung mit den Mittelparteien verbessert. Man müsse vor einer optimistischen Auffassung der Lage warnen. Gerade die streitigen Punkte seien das eigenste Werk des Grafen Jellitz. „Man darf annehmen, daß der Unterrichtsminister seinen innerlich geschlossenen und festen Standpunkt mit dem äußersten Nachdruck und aller Zähigkeit vertreten wird, wie es bei einem Manne von fester Ueberzeugung und festem Charakter an sich ja natürlich ist. Eine solche Vertretung der Vorlage wird sodann naturgemäß ihre Wirkung auf diejenigen Elemente nicht verfehlen, welche andernfalls geneigt sein würden, den Bedenken der Mittelparteien entgegen zu kommen.“ Bei dem zweifelhaften Ausgang sei es unbedingt geboten, das

Fenilleton.

An der Riviera.

Roman von Bertha v. Suttner.

(Fortsetzung.)

30.) „Ja, ja, die Nerven,“ sagt Aramonte, der jungen Frau zu Hilfe kommend. Sie möchte offenbar jenes Geständniß zurücknehmen und in der zartfühligen Absicht, ihr dies zu erleichtern, lenkt er das Gespräch ab:

„Erinnern Sie sich, Signora, wie wir am ersten Tag unserer Bekanntschaft hier Roulette gespielt?“

Sie ist ihm dankbar, daß er der Verlegenheit ein Ende macht, die sich ihrer bemächtigt hatte, und bereitwillig geht sie auf das scheinbar gleichgültige Spielgespräch ein. Ja, nur scheinbar gleichgültig: wenn sich Liebende einmal verrathen haben, sei's durch einen Blick, einen Händedruck oder gar durch ein zärtliches Wort — da läßt sich das weder durch Schweigen noch durch Leugnen wieder zurücknehmen; das wirkt fort — unter allem Schein der Unbefangenheit. Aramonte, in Liebesachen erfahren, weiß das alles sehr gut. Die Frau, die da zitternd dreimal hintereinander „Paolo“ ausgeufen, die konnte nun thun und sagen, was sie wollte — die gehörte ihm. Ach, wäre es Marguerite de la Rocque — aber diese? Nein, er liebt sie nicht. Verbrechen wäre es, sie zu einem tollen Schritt verleiten. . . Dennoch; sie ist reizend — sie ist schön — wie Viele möchten ihn beneiden um ein solches Glück! Aber der Gatte? der sah nicht aus, als ob er mit sich spielen ließe. . . Riskiren, wegen einer Schönen todtgeschossen zu werden, wenn

man das Bild einer Andern im Herzen trägt?

Man sieht es Aramonte nicht an, während er mit seiner Nachbarin eifrig und im Tone verhaltener Bewunderung spricht, daß solche Ideen in seinem Kopf sich kreuzen. Indessen wurde die Herzogin von einer Freundin weggezogen; Brigitta hat sich mit der Gräfin Flavigny entfernt und so bleiben Aramonte und Lolla in dem ersten Saal allein.

„Wollen Sie vielleicht spielen, Signora? Dort ist ein Platz frei geworden.“

„Nein, nein — ich hätte nie den Muth, mich dahinzusetzen; — überdies, es ist so heiß hier unter den vielen Menschen —“

„Wollen wir also einen Rundgang im Park machen?“

„Und meine Gesellschaft?“

„Die Damen sind jetzt alle in den andern Saal gegangen, wir können ganz unbemerkt hinaus.“

„Unbemerkt? Sie tragen mir ja einen einfachen Spaziergang an, als handle es sich um ein verbrecherisches Komplott. Aber ich habe nichts dagegen; gehen wir ein wenig Luft schöpfen — hier ist es unerträglich dumpf.“

Obgleich sie dies so unschuldig vorbringt, so weiß sie doch, daß der angenommene Vorschlag mehr von einem „verbrecherischen Komplott“ als von einem einfachen Spaziergang an sich hat; und es durchrieselt sie wieder jenes süße Bangen, von welchem sie nach dem Konzerte überwältigt worden.

Zur Ausgangsthür sind nur wenige Schritte. Lolla geht voran; der Diener hält ihr den Thürflügel offen und Paolo folgt. Durch den Vorsaal schreiten die Beiden neben einander, aber ohne zu sprechen. Ebenso schweigend treten sie aus dem Kasino hinaus. Links vom Ausgang befindet sich der Stand einer Blumenhändlerin; bei diesem hält sich Paolo auf; Lolla bleibt indessen auf der obersten Stufe der Freitreppe stehen und blickt umher. Ihr Herz klopft stürmisch. Das Bild, welches sich vor ihren Blicken entfaltet, und das sie doch schon des Oesteren gesehen, in diesem Augenblick erscheint es ihr blendender als je. Reichtum, Lebenslust, Frühlingsfülle ringum. Am Fuß der Treppe hält eben ein offener Landauer. Mit fröhlicher Behendigkeit springen zwei junge Dämchen heraus und eilen die Stufen hinan; vom Café de Paris herüber, von einem Troß Anbeter begleitet, lachend und kokettirend, schreitet die schöne Beretta, die sonnige Luft ist von Licht und Wärme durchfluthet. Die ganze Außenwelt ist wie in Frohsinn und Schönheit und Luxus getaucht. Und in Lolla's Innern toben und wogen die Gefühle: der heiße Drang, sich hineinzustürzen in diesen Strom von Leben und Genuß; die Angst, zurückzufallen in die aussichtslose, farblose Bränner Existenz und vor allem ein süßes und heftiges, sehndes und fürchtendes Neigen zu dem jungen Manne, der ihr jetzt das für sie erstandene Sträußchen überreicht. Sie nimmt es mit einer dankenden Kopfneigung, athmet zuerst dessen Orangenblüthen- und Rosenluft ein und steckt es dann in das Knopfloch ihrer Jacke

Jetzt steigen sie die Stufen hinab und mischen sich — noch immer schweigend — in das Gewoge der Kommenden und Gehenden; an dem Café de Paris vorbei, hinauf zu, durch die blumenumrandeten noch immer menschengesüllten Wege; dann aber biegen

sie rechts in einen Seitenpfad und befinden sich nun in den einsameren und lauschigeren Partien; zwischen den Bäumen öffnet sich hier und da ein Ausblick auf die dunkelblaue Nacht; rothe Blütenleuchten zwischen den Cactuskloben hervor; der die Hügelabhänge bedeckende Rasen liegt so weich und glatt da ausgebreitet, wie ein sattgrüner Plüschteppich.

Aramonte schiebt Lollas Arm unter den seinen: „Nicht wahr, herrlich ist es hier?“

„Herrlich!“ antwortet sie leise.

Nach einer Pause: „Sehen Sie, das ist die Pracht unseres Südens — da ist alles von Sonnenlicht und Blütenzauber und Liebe erfüllt. . . die quell' amor che l'universo intero. . . Mein Neapel ist noch schöner, weil es noch südlicher ist — an Feuer sind sie dennoch ärmer hier — sie haben keinen Besuv.“

„Und ich muß nach dem Norden zurück. O, wenn Sie wüßten, wie kalt, wie trocken, wie leberr. . .“ Dabei denkt Lolla nicht nur an das Land, in das sie zurückkehren soll, sondern auch an das Voos, daß ihr dort bevorsteht.

„Nennen Sie denn?“

Sie sind jetzt an ein Plätzchen gelangt, wo unter den herabhängenden Zweigen eines blütenbedeckten Baumes eine Bank steht. Lolla läßt Paolos Arm los und setzt sich auf diese Bank nieder. Er setzt sich neben sie, und beugt sich zu ihr herüber, indem er den Ellbogen auf die Banklehne und den Kopf auf die Hand stützt. — Was wird er jetzt sagen? Einen Fluchvorsatz? . . . Erbebend schaut sie zu Boden. Sie ist sich der sündhaften Schwäche ihres Gebahrens wohl bewußt. . . sie hätte nicht hierherkommen sollen. — (Fortsetzung folgt.)

Pulver hübsch trocken zu halten und das Friedericianische Wort toujours en vedette (immer auf dem Posten) nicht zu vergessen.

In Betreff der Kundgebungen gegen den Volksschulgesehtwurf rath die „Frei. Ztg.“ den betreffenden Versammlungen, Vereinigungen und Korporationen in Wahlkreisen, welche zu Zeit von konservativen, freikonserverativen oder Zentrum-abgeordneten vertreten sind, die betreffenden Erklärungen und Resolutionen vor allem dem betreffenden Abgeordneten des Wahlkreises zur Kenntnisknahme mitzutheilen. Unter Umständen wird es auch nicht schaden können, nationalliberalen Abgeordneten solche Resolutionen mitzutheilen. Es bewahrt vielleicht diesen oder jenen vor dem Unfall, wenn es demnächst heiß hergehen sollte.

Herr Miquel hat, so führt ein Artikel des „Berl. Tagebl.“ aus, in Frankfurt a. M., da er noch Oberbürgermeister war, ritterlich für die konfessionslose Volksschule (Simultanschule) gegen Herrn von Götler gekämpft, und aus den bezüglichen Eingaben und Protesten des Frankfurter Magistrats, unterzeichnet J. Miquel, könnten die Gegner des Entwurfs die besten Argumente schöpfen.

Die Kommission für das Volksschulgeseht besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: 9 Konservativen, 4 Freikonserverativen, 6 Nationalliberalen, 6 vom Zentrum, 1 Polen und 2 Freisinnigen. Konservative, Zentrum und Polen verfügen demnach über 16 Stimmen von 28, haben also überall, wo sie zusammengehen, eine feste Mehrheit. Dem entsprechend ist bei der heutigen Konstituierung der Kommission der Konservative Graf Clairon d'Haussonville zum Vorsitzenden und als Vertreter der Minorität der Freikonserverative Wessel zum Stellvertreter desselben bestellt worden. In der vorjährigen Kommission war der Nationalliberale Francke zum Vorsitzenden, der Freikonserverative Wessel zum Stellvertreter desselben gewählt worden. Diese Wahl aber beruhte auf einer Verständigung der Parteien über den Vorsitz in den 4 Kommissionen zur Verabreichung der großen Gesetzentwürfe, wonach je ein Mitglied einer der 4 großen Fraktionen und zwar in der Kommission für die Landgemeindevorordnung ein Konservativer (von Rauchhaupt), in der für die Einkommensteuer ein Mitglied des Zentrums (v. Huene), in der für die Gewerbesteuer ein Freikonserverativer (v. Tiedemann-Bomst) und in der Schulkommission ein Nationalliberaler (Francke) den Vorsitz führen sollten. Daß zum stellvertretenden Vorsitzenden der diesjährigen Kommission nicht ein Mitglied des Zentrums, als der mit den Konservativen verbündeten Partei, sondern ein Freikonserverativer gewählt worden ist, der sich überdies bereits im Plenum gegen das Geseht erklärt hat, beweist, daß die konservativ-liberale Koalition es nicht gewagt hat, ihre Flagge über der Kommission zu hissen. Vorläufig soll der konservative Wähler noch in Sicherheit gewiegt werden.

Der konservativ-evangelische Wähler, schreibt das „Konservative Wochenblatt“, weiß, daß der Streit sich (beim Schulgeseht) nicht bloß um religiöse Dinge und die Frage, welche Stellung dem Christenthum in unserem Volksleben zugewiesen werden soll, sondern im wesentlichen Maße um Herrschaftsfragen handelt, in denen er nicht anders als die Mittelparteien auf der Seite des Staates steht. Deshalb „muß eine Konfession im Parlament, die dem Eindruck Nahrung giebt, daß nicht jede Vorsicht beobachtet ist, um diese Tendenzen (des Zentrums) fest im Zügel zu behalten, auch in den Kreisen der Staatsstreuen evangelischen Bevölkerung eine gewisse Unruhe hervorzurufen“. Die staatsstreuen konservativen Wähler werden gut thun, ihren Vertretern scharf auf die Finger zu sehen.

Die Budgetkommission nahm heute den Antrag Groeberau, den Reichstag zu ersuchen, nach dem Vorgange der Veröffentlichungen über die allgemeine Kriminalstatistik auch die Veröffentlichung einer besonderen Statistik über die in den Militärgerichten erledigten Strafsachen zu veranlassen. Eine lange Erörterung über Aenderungen in der Ausrichtung und Uniformierung bleibt ohne praktisches Ergebnis. Zu bemerken ist nur, daß Gen.-Maj. v. Funk erklärte, die Militärverwaltung werde nicht so leicht den Stab über den Helm brechen, wie das in der Presse vielfach geschehe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die beabsichtigte Kalkulation des Führers der österreichischen Deutschliberalen, des Herrn v. Plener, auf einen höheren Verwaltungsposten scheint schon jetzt in deutschliberalen Kreisen ernstlichen Widerstand zu finden. Nach einem Wiener Blatte beabsichtigt nämlich die deutschliberale Partei, dem Abg. Plener eine Ehrenrotation von einer viertel Million Gulden zu widmen, um ihn der Nothwendigkeit, ein Staatsamt anzunehmen, zu entheben.

Bei den ungarischen Reichstagswahlen wurden am Sonnabend noch 9 Liberale, dar-

unter der Ackerbauminister Graf Bethlen und 2 Unabhängige gewählt.

Aus Tiszaloe und Czikkereba werden gleichfalls blutige Wahlergebnisse gemeldet. Im ersteren Orte sind dabei 1 Person getödtet und viele verwundet, im letzteren mehrere getödtet und verwundet worden.

Italien.

Der römische Korrespondent des Daily Chronicle will wissen, daß angesichts der Möglichkeit eines päpstlichen Konklave Verhandlungen zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich über die Wahl des nächsten Papstes im Gange sind. Die österreichischen Kardinalen werden von ihrer Regierung die Weisung erhalten, Hand in Hand mit den italienischen Kardinalen zu gehen und einen Kardinal von gemäßigten Ansichten zum Papste zu wählen, welcher sich zur Vereinbarung eines modus vivendi mit Italien bereit erklärt. Die Regierungen der Dreimächte hoffen zu diesem Zwecke nicht allein die Unterstützung einer ganzen Anzahl italienischer Kardinalen, sondern auch der spanischen und portugiesischen Mitglieder des heiligen Konzils zu gewinnen.

Portugal.

In Lissabon hat das amtliche Blatt einen Brief des Königs veröffentlicht, in welchem derselbe erklärt, angesichts der gegenwärtigen Lage des Landes, welche Allen Opfer auferlege, überweise er zu Gunsten des Staatsschatzes den fünften Theil der Zivilliste.

Zur Regelung der Finanzkrise ergreift endlich die portugiesische Regierung eine Reihe von Maßregeln. Ein der Kammer zugegangener Gesetzentwurf setzt die Steuer auf die Beamtengehälter auf 5 bis 20 Prozent je nach der Höhe derselben fest. Der Entwurf schlägt ferner eine Erhöhung der direkten Steuern vor, so daß dieselbe 10 bis 20 Prozent je nach der Höhe des zu besteuern den Betrags ausmache. Titres, eingeschlossen solche der öffentlichen Schuld, sollen einer Steuer von 30 pCt. unterliegen.

Rußland.

Zu der Entlassung des Verkehrsministers von Hübenet wird der „Röln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, der Sturz sei durch die Langsamkeit der Beförderung des für die nothleidenden Distrikte bestimmten Getreides herbeigeführt. Der Oberst Wendrich habe die Schäden der Bahnverwaltung rücksichtslos aufgedeckt; wesentlich betheiligte an dem Sturz des Ministers sei unbedingt auch Herr von Wschynegradski. Als vermuthliche Nachfolger werden die Generale Petrow und Annenkov, sowie der Geheimrath Witte genannt.

Eine Depesche der „Post“ vom gestrigen Tage aus Warschau meldet: Auf Befehl des Generalgouverneurs Gurko wurden neuerdings 47 Preußen und 38 Oesterreicher ausgewiesen. Sie müssen das russische Gebiet unverzüglich verlassen.

Zahlreiche „Nihilisten“-Verhaftungen haben nach einem Petersburger Telegramm der „Kreuz-Ztg.“ in Odesa und in der Umgegend stattgefunden. Wegen Ueberhandnehmens der revolutionären Propaganda erwägen die dortigen Behörden bereits ernsthaft die Verhängung des Belagerungszustandes. — Es dürfte wohl weniger die „revolutionäre Propaganda“, als vielmehr der Hunger sein, welcher die Leute antreibt.

Die neuerdings vorliegenden Nachrichten über den Stand der Wintersaaten in Rußland lauten wenig aufmunternd. So wird aus Odesa geschrieben: Die Aussichten auf die Ernte in Wintersaaten haben sich in unserer Gegend verschlechtert, da wir seit mehreren Tagen starke Kälte haben, welcher die Saaten in Ermangelung einer Schneedecke schutzlos ausgesetzt sind. Sollte diese Witterung noch einige Zeit anhalten, so würden die Saaten in der That ernstlich gefährdet werden.

Serbien.

Die Lage in Serbien wird immer gespannter. Der Klub der Radikalen hat dem Ministerium wegen seiner programmwidrigen Haltung sein Mißtrauen ausgesprochen und die Vervollständigung resp. Neubildung desselben verlangt.

Afrika.

Der Zustand in Marokko scheint thatsächlich beendet zu sein. Sowohl die spanischen als auch die italienischen Kriegsschiffe haben nunmehr die Gewässer von Tanger verlassen.

Amerika.

Der chilenisch-nordamerikanische Konflikt geht seiner friedlichen Lösung entgegen. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika Blaine beauftragte den Gesandten Egan, der chilenischen Regierung mitzutheilen, daß Präsident Harrison die Vorschläge Chiles zur Beilegung des Konfliktes für befriedigend halte. Das Telegramm an den Gesandten Egan besagte nichts über die angeblich vom Präsidenten Harrison gestellte Forderung, daß Chile die Unionsflagge salutire; auch im Kabinettsrathe ist diese Frage nicht erwähnt worden.

Provinzielles.

Schneidemühl, 31. Januar. (Ueberschwemmung. Einbruchsdiebstahl.) Durch das einge-

tretenen Chauwetter sind der Rüdow so erhebliche Wassermassen zugeführt worden, daß dieselbe gestern Abend über ihre Ufer getreten ist und die angrenzenden Ländereien weit hin überschwemmt hat. Heute Abend zeigte der Pegel an der Stadtbrücke 1,90 m und noch immer steigt das Wasser. Der Normalwasserstand ist in diesem Jahre gewöhnlich 0,70—0,80 m gewesen. Die Dremwischen Mühlen stehen schon wegen Hochwassers ein paar Tage und erwacht dem Besitzer dadurch nicht unbeträchtlicher Schaden. — In der verwichenen Nacht erbrachen, der „D. Pr.“ zufolge, Diebe das Schaufenster des hiesigen Uhrmachers Post, doch gelang es den Dieben nur, eine goldene Damenuhr zu entwenden.

Krone a. Br., 31. Januar. (Körperverletzung mit tödlichem Ausgange.) In dem nahegelegenen Dorfe Bischofs geriethen gestern, wie die „D. Pr.“ berichtet, 2 Fuhrleute über den Besitz eines Wagenschwengels in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine Fuhrmann dem anderen einen solch' wichtigen Hieb über den Kopf versetzte, daß er an den Folgen desselben starb.

Danzig, 31. Januar. (Einbrüche. Leichenfund.) In letzter Zeit wurden hier wiederum in verschiedenen Stadttheilen am hellen Tage die Hausböden erbrochen und Wäsche sowie andere Gegenstände gestohlen. Als Thäter sind nun der „D. Z.“ zufolge, der vielfach mit Gefängniß resp. Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Friedrich Jöner und der Arbeiter Otto Tschwestki ermittelt und verhaftet worden. 2 Fehlerinnen sind gleichfalls in Haft genommen. — Gestern Vormittag wurde in der Mottlau am Krahnthor die Leiche eines Mannes gefunden, in welchem der seit 8 Wochen vermiste Arbeiter Benjamin Reich erkannt worden ist.

Marienburg, 1. Februar. (Eisenbahnunfall.) Wieder einmal ist ein Eisenbahnunfall zu melden. Auf einem nicht öffentlichen Wege wollten heute Vormittag mehrere von Sandhof kommende Leute das Bahnplenum nahe beim Ndbahnhof überschreiten, als von ihnen unbetmerkt ein Zug in voller Fahrt dahergefahren kam. Die Erschrockenen sprangen zur Seite und es gelang ihnen allen, mit Ausnahme des Nachwächters Emanuel Hirsch, sich zu retten. Hirsch, ein alter und schwacher Mann, wurde jedoch von den Puffern der Lokomotive erfaßt und mit furchtbarer Gewalt zur Erde geschleudert. Die Verletzungen, welche der Mann erlitt, nämlich einen Schädel- und mehrere Rippenbrüche waren so schwerer Natur, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Den Verstorbenen trifft nach dem „Ges.“ allein die Schuld an dem Unglücksfall.

Elbing, 1. Februar. (Früh verstorben.) In einer der letzten Nächte wurde vom Revierwächter auf der Straße ein 12jähriges, sich herumtreibendes Mädchen abgefaßt, welches sich einen falschen Namen beilegte und aus Mülhausen sein wollte. Die polizeilichen Nachfragen ergaben jedoch, daß sie die Tochter eines Wirtshausbesizers aus Pr. Stargard und schon im Oktober v. Js. ihren Eltern entlaufen war.

O. St. Gylau, 1. Februar. (Stadtverordnetenversammlung.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung fand die Einführung der neugewählten Stadtverordneten Herren Fabrikbesitzer Grufe, Kaufmann J. Blum, Uhrmacher Neuhoff, Kaufmann Seefeldt und Sattlermeister Müller statt. — In das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1892 wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Hein als Vorsteher, Kaufmann Conrad als stellvert. Vorsteher und Kaufmann Niedau als Schriftführer. — Da bei den im verflohenen Jahre stattgefundenen Bränden die städtischen Feuerwehrgesellschaften sich als unzureichend bewiesen haben, bewilligte die Versammlung zur Anschaffung von Feuerwehren 300 M. — Als Rathmann wurde Herr Kaufmann Brinn wiedergewählt. — Den Geschwistern Fel. Heinemann bewilligte man die Zahlung des Ruhegehalts für den verstorbenen emeritirten Kantor Herrn Heinemann auf das laufende Quartal.

Königsberg, 1. Februar. (Brandstiftung.) Am Sonntag um die Mittagszeit ist der rüchlose Versuch unternommen worden, den Schloßthurm in Brand zu stecken. Das innere Gebälk war mit Petroleum getränkt worden und bereits angebrannt. Das Feuer wurde jedoch glücklicher Weise bald bemerkt und durch die Feuerwehr unterdrückt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. Falls diese Brandstiftung am Sonnabend versucht worden wäre, hätte sie des an diesem Tage herrschenden Sturmes wegen ein ungeheures Unglück im Gefolge haben können. — Angesichts dieser Meldung drängt sich der Gedanke auf, daß der glücklicher Weise ebenfalls mißglückte neuliche Versuch, die alte Dirschauer Brücke in Brand zu setzen, mit dem rüchlosen Versuch in Königsberg in irgend welchem Zusammenhang stehen dürfte.

Myslowitz 1. Februar. (Der schlafende Bergmann) Latos, der seit vier und einem halben Monat in Starrkrampf lag, hat das Bewußtsein wiedererlangt und am Freitag bereits mit den Krankenwärtern und seiner

Frau gesprochen. Am 30. Januar hat er bereits allein sein Frühstück eingenommen.

Lokales.

Thorn, den 2. Februar.

[Der Lichtmestag.] den wir heute haben, fällt in die Zeit der länger gewordenen Tage. Der dunkle Winter ist weit über die Hälfte hinaus überwunden. Mit dem letzten Viertel desselben athmet bei dem immer mehr zunehmenden Tageslicht die Menschheit hoffnungsvoller auf. Man sieht, wie der müde Wanderer, der längst die steile Höhe des Berges hinter sich hat und der freundlichen Heimath am Fuße desselben entgegenjubelt, dem nahen Lenz ins sonnige Antlitz. In der Brust eines Jeden wird die Ahnung des großen Auferstehungstages lebendig. Kein Wettergebrauch macht uns irre an der frohen Zuversicht, daß es doch Frühling werden muß, daß das Licht über die Dunkelheit siegen und die alte Mutter Erde zu neuen Wunderthaten beleben wird. Das der Schöpfung vorhergehende Wort lautete: Es werde Licht! Den Schöpfungen der Menschen geht auch die Erleuchtung des Kopfes voraus. Das ganze Fortschreiten seit Jahrtausenden zielt auf „mehr Licht“ hin, nach dem der große Goethe noch auf seinem Sterbebette verlangte. Das Licht erlöst uns von der Qual des Irrthums und des Aberglaubens. Die Gottheit denken wir uns Licht und alle Teufelien schwarz. Dringen die Missionare der modernen Kultur selbst in Länder, wo die Sonne mehr Licht als bei uns verbreitet, so ist doch von der Erschließung dunkler Welttheile die Rede, denn die geistige Unmachtung ist schrecklicher als die natürliche. Das geistige Licht verbreitet sich auch langsamer als das physische, es bedarf oft heftiger Kämpfe durch Jahrhunderte, ehe eine Wahrheit Alle erleuchtet, ja Ströme von Blut sind geflossen, um dem Lichte Eingang zu verschaffen. Und noch heute ist es von Nothen, immer von Neuem zu rufen: „Mehr Licht!“

[Die Erregung über das Volksschulgeseht.] mit dem der Kultusminister Graf Beldt das preussische Volk beglücken will, ist eine allgemeine. Und wenn man auf Seiten derer, welche sich für dieses Geseht begeistern, diese Erregung auch nicht anerkennen oder wenigstens für „künstlich erzeugt“ und belanglos erklären will, ändern kann dies an der unbestreitbaren Thatsache nichts, daß auch konservative Männer, die nicht zu der Judenhegerpartei Stöcker's gehören oder mit der starren Orthodogie und dem Ultramontanismus verbunden sind, rückhaltlos sich gegen dasselbe erklären, und zwar auch in unserer Stadt. Aus den verschiedensten Länderteilen in Preußen nicht bloß, sondern auch im Reich gehen fortwährend Nachrichten ein, wie in den weitesten, nicht bloß den liberalen Parteien angehörigen Kreisen man sich auf das Lebhafteste mit diesem Geseht beschäftigt. Man erblickt darin — und das mit vollem Recht — einen starken Vorstoß der kirchlichen und politischen Reaktion im Bunde mit dem Ultramontanismus, dem nicht allseitig und energisch genug entgegengetreten werden könne. Der Magistrat zu Danzig hat in seiner gestrigen Sitzung auf Vortrag des kommissarischen Stadtschulraths einstimmig beschlossen, namens der Stadtgemeinde Danzig eine eingehend motivirte Vorstellung gegen das neue Volksschulgeseht zu entwerfen. Auch in unserer Stadt bereitet sich eine solche Kundgebung vor, an der sich, wie wir hören, auch konservative Männer betheiligen werden, um ihrer Mißbilligung über dieses Geseht Ausdruck zu geben. Jedenfalls wird jeder Familienvater, dem das geistige Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, sei er liberal oder konservativ, bei der künftigen Montag im Schützenhause stattfindenden Versammlung nicht fehlen!

[Sonntagsruhe.] Die hiesige Handelskammer ist von der Königl. Regierung aufgefordert worden, über die Stellungnahme zu dem Geseht, betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, zu berichten. Zu diesem Behufe findet Freitag, den 5. d. M., Nachm. 3 Uhr im Saale des Herrn Nicolai eine Versammlung statt, zu der alle Interessenten eingeladen sind.

[Das Verzeichniß sämtlicher Ortsgesellschaften der Provinz Hessen-Nassau pp. soll neu herausgegeben werden. Bestellungen auf Privatemplare nimmt das Postamt 1 hier bis zum 4. Februar d. J. entgegen. Der Preis steht noch nicht fest.

[Ordnungsverleihung.] Dem Rgl. Stropolizeiaufseher Babs, früher in Danzig, jetzt in Thorn, welcher kürzlich in den Ruhestand getreten ist, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Handwerkerverein.] Donnerstags, den 4. d. M., wird der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig einen Vortrag über „Wilder aus Italien“ halten. Derselbe hat sich mehrere Jahre in Italien aufgehalten und wird aus eigener Anschauung über einige der bedeutendsten Städte dieses sonnigen Landes sprechen.

[Strafammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: der Arbeiter Julius Wisniewski ohne Domizil, z. B. in Haft wegen 3 Diebstählen mit 2 Monaten Gefängnis; der Arbeiter Theophil Baskowski, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen 2 Diebstählen zu 6 Wochen Gefängnis; der Arbeiter Josef Wenta, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen 2 Diebstählen mit 6 Wochen Gefängnis; der Arbeiter Gustav Lange, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen 3 Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängnis; der Arbeiter Andreas Szepankiewicz, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen 3 Diebstählen und 1 Unterschlagung mit 2 Monaten Gefängnis; der Arbeiter Anton Jablonski, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen 2 Diebstählen mit 6 Wochen Gefängnis; das Dienstmädchen Mathilde Herzog aus Wiesenburg wegen Hehlerei und Erpressung mit 1 Monat Gefängnis. Die Speisewirthin Angelika Norra geb. Cimanika von hier, die Arbeiterfrau Marianna Manigel geb. Tuchenska von hier und die Arbeiterfrau Emilie Sperling geb. Szikelska von hier wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Bestraft wurden ferner der Schornsteinfeger Johann Brenner, ohne Domizil, z. B. in Haft, wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Bahnarbeiter Thomas Grzelewicz aus Kornatowo wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis; die Arbeiterfrau Anna Marchlewska aus Zielen wegen fahrlässiger Tödtung mit 1 Jahr Gefängnis. Die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Haberski und Paul Muschalla aus Podgorz, Beide z. B. in Haft, wurde vertagt. Die unverschämte Lina Pappe aus Mocker wurde von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen.

[Die Reinigung der Bürgersteige] betreffend brachten wir kürzlich eine Notiz, daß der Weg von der Ecke der Bäckerstraße an der evangelischen Kirche entlang bis zum Alst. Markt bei Witterungswechsel nicht gereinigt werde. Von kompetenter Seite wird uns nun mitgeteilt, daß von Seiten der evangel. Gemeinde der genannte Bürgersteig am Nachmittag vor dem Erscheinen der betreffenden Nummer unserer Zeitung gereinigt worden ist, im Uebrigen aber die Reinhaltung des Bürgersteiges an der Kirche entlang bis zum Alst. Markt vertragsmäßig der Stadtgemeinde obliegt.

[Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,00, Heu 2,25 M. der Bentner; Aepfel (Pfund) 0,10; Hechte 0,40 Barsche 0,35, Dreffeln 0,35, kleine Fische 0,15 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,25; Puten 3,50—5,00, Gänse 3,00—6,00, Hasen 3,00 bis 3,50 M. das Stück; Enten 3,50, Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,70 M. das Paar; Weisfisch 0,08—0,15 M. das Stück, Brucken 0,40 M. die Mandel.

[Gefunden] wurde ein Schlüssel in der Gerechtenstraße; ein Fächer im Artushof. [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

[Von der Weichsel.] Von Schulzig wird uns berichtet: Durch das vor einigen Tagen eingetretene Thauwetter und in

Folge dessen Anstauung der Weichsel herrscht hier seit voriger Woche unter den Arbeitern reges Leben. Täglich werden mehrere Eisenbahnzüge mit Schwellen vom Ufer der Weichsel nach den Ablagen am Bahnhof befördert, sehr viel Fuhrwerke sind mit der gleichen Arbeit beschäftigt. Mehrere Gespanne treiben die Hölzer von der Weichsel quer nach den sogenannten Sandbergen auf. Die Holztaufleute befürchten einen baldigen Eisgang und Hochwasser, und würden dann die Hölzer mit fortgeschwemmt werden. Der Uebergang bei der Fähre nach Scharnau wird nur beschränkt ausgeführt. Per Rahn wird die Post befördert, indem mehrere Leute denselben über die Eisdecke hinüberschleppen und ein Einbrechen ohne Gefahr abgeht. — Hier steigt das Wasser auch beständig. Heutiger Wasserstand 2,14 Meter.

Podgorz, 2. Febr. (Berichtigung.) Unsere gestrige Nachricht betreffs des Diebstahls ist dahin zu berichtigen, daß Herr Schachtmeister Piontek der Bestohlene ist. Die Nachricht war uns ungenau zugegangen.

Konzert des Herrn Rudolph Oberhauser und der Damen Anna v. Pilgrim und Olga Schönwald am 1. Februar 1892.

Wenn ein zur Beurtheilung des gestrigen Konzerts berufener Musikkritiker in kurzem Schlagwort den Eindruck schildern sollte, den dasselbe auf ihn gemacht, so dürfte dasselbe wohl mit dem der „Rühle“ und des Fernhaltens aller Leidenschaft nicht unpaßend bezeichnet werden. Es fühlte die rechte Wärme des Empfindens auf Seiten der Vortragenden, die auch im Hörer ein warmes Mitempfinden wachruft — die Aufgabe jeder echten Künstlerproduktion. Lassen wir uns nicht durch den bestürzenden Beifall eines vollbesetzten Hauses täuschen, der nur zu oft aus allerhand äußeren Gründen gespendet wird, der mit einem gewissenhaft an die Leistungen der Exekutirenden angelegten Maßstabe nichts zu schaffen hat. Auch gestern wurde jede Nummer beklatscht und die Zuhörer durch Wiederholungen und Zugaben genugsam erfreut, was aber den ruhigen Beurtheiler über den oben angedeuteten Mangel an innerer Erwärmung nicht hinweghelfen konnte. Lag es an der Daalität des Geleisteten, d. h. an der Befähigung der Künstler, oder an einer geschickten Auswahl der auf das Programm gesetzten Nummern, lag es an dem Lokal, dessen Akustik nach wiederholter Erfahrung sich für Solovortrage nicht günstig erweist — vielleicht wirkten alle diese Umstände zusammen, um den Erfolg, den die Konzertgeber von ihren Leistungen erwarteten, abzuschwächen. Was zunächst Herrn Oberhauser betrifft, so begreifen wir wohl, nachdem wir ihn gehört, was ihn veranlassen konnte, seine bisherige Wirksamkeit als dramatischer Sänger aufzugeben. Klangvoll kann die Stimme nur in einem beschränkten Umfange der Mittellage genannt werden, in der Höhe macht sie den Eindruck des Rühevollens und Forcirten, und bringt es selbst mit Anwendung aller Kraft nicht zur Klarheit und Reinheit des Tones, in der Tiefe verliert sie vollständig an Energie, die Bestimmtheit und Sicherheit des musikalischen Klanges geht verloren und ein immerhin leises Zittern des Tones macht sich in nicht ange-

nehmener Weise bemerkbar. Dabei wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß einzelne Programmnummern dem Sänger wohlgefallen, wie Schumann's Grenadiere und Loewe's Ballade Heinrich der Vogler, in welcher letzteren das jähe Absetzen der Stimme am Ende der musikalischen Phrase, behufs Athemholens, wir nicht gut heißen können. Statt der Lieder von Brückler und Ries hätten wir lieber andere von unsern Sangesmeistern auf dem Programm gesehen, die noch lange nicht für zu bekannt und abgefangen gelten dürfen. Als Perle unter den Vorträgen kürzerer Lieder ist Suger's „Liebesglück“ zu bezeichnen, das Herrn D. vorzüglich gelang und dessen Wiederholung wir gern gewünscht.

Was die Vorträge der beiden jungen Damen betrifft, so waren sie theilweise recht erfreulicher Art, und legten Zeugniß ab von ihrem ernstlichen Kunststreben, dem in absehbarer Ferne die Erreichung des schönen Zieles, das sie sich vorgelegt, entgegenwinkt. Frä. Schönwald war die schwerere Aufgabe zugefallen: sie hatte den ganzen Abend als Solistin und als begleitender Part zu fungiren. Auch in letzterer Hinsicht wurde sie ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht. Besonders beherrscht sie ihr Instrument, wo es sich um Zartheit und Weichheit des Anschlages handelt, weniger gelangen die starken und kräftigen Stellen, möglich, daß ihr der Beckstein, der an günstigere Akustik gewöhnt ist, nicht folgen wollte. Das Zusammenspiel der beiden Damen muß, bis auf ein einmaliges Versehen, in Folge des gegenseitigen Einverständnisses als durchaus gelungen bezeichnet werden, obwohl wir mit gewissen Manieren nicht einverstanden sein können z. B. der Art und Weise, wie das ritardando in ihrem Spiel zur Darstellung gelangt. Jedenfalls hat das Absetzen und wenn auch nur kurze Pausiren vor dem Uebergang in das tempo primo etwas Manierirtes, was vom künstlerischen Standpunkte aus nicht zu billigen ist. Doch war der Gesamteindruck, den das Spiel der beiden jungen Damen auf das Publikum hervorbrachte, ein durchaus angenehmer und wohlthuender, und berechtigt uns zu der Erwartung, daß sie auf dem betretenen Wege in nicht zu ferner Zeit als ausgereifte Künstler die Vorhallen der Kunst überschreiten werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Februar.

Fonds ruhig.	1.2.92
Russische Banknoten	199,75 250,50
Waischen 8 Tage	199,80 250,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	99,10 99,10
Br. 4% Consols	106,70 106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	62,90 63,00
do. Liquid. Pfandbriefe	60,40 60,50
Westr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.	95,30 95,30
Disconto-Comm.-Anteile	188,60 187,90
Oesterr. Creditaktien	173,10 172,90
Oesterr. Banknoten	173,15 173,15
Weizen:	
April-Mai	201,25 200,75
Mai-Juni	202,50 201,75
Loco in New-York	1 d 3 3/10
Roggen:	
Loco	207,00 209,00
April-Mai	203,70 204,00
Mai-Juni	201,50 202,00
Juni-Juli	199,75 200,00
Rübsöl:	
April-Mai	55,40 55,20
Juli-August	54,90 55,00
Spiritus:	
Loco mit 50 M. Steuer	65,40 65,60
do. mit 70 M. do.	45,90 46,10
April-Mai 70er	46,40 46,30
Sept.-Okt. 70er	47,10 47,10

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 1. Februar 1892.

	18./1.
für 50 Kilo oder 100 Pfund.	
Gries Nr. 1	19 — 19 60
Gries Nr. 2	18 — 18 60
Kaiseraugsmehl	19 40 20 —
Weizen-Mehl Nr. 000	18 40 19 —
" Nr. 00 weiß Band	15 60 16 20
" Nr. 00 gelb Band	15 20 15 80
" Brodmehl	14 40 14 80
" Nr. 0	12 40 12 80
" Futtermehl	7 20 7 20
" Kleie	6 40 6 40
Roggen-Mehl Nr. 0	16 60 17 20
" Nr. 0/1	15 80 16 40
" Nr. 1	15 20 15 80
" Nr. 2	10 60 11 20
" Commis-Mehl	14 20 14 60
" Schrot	12 60 13 —
" Kleie	7 20 7 40
Gersten-Graupe Nr. 1	19 50 20 —
" Nr. 2	18 — 18 50
" Nr. 3	17 — 17 50
" Nr. 4	16 — 16 50
" Nr. 5	15 50 16 —
" Nr. 6	15 — 15 50
" Graupe grobe	13 50 13 50
" Grütze Nr. 1	15 50 16 —
" Nr. 2	14 50 15 —
" Nr. 3	14 — 14 50
" Roggenmehl	12 — 12 40
" Futtermehl	7 — 7 —
Buchweizengrütze I	17 80 17 80
do. II	17 40 17 40
Maismehl 9 Mark, Weizenmehl 8 Mark.	

Spiritus-Depeche.

Königsberg, 2. Februar.
(b. Portarius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	— Pf., 64,50 Gd. — bez.
nicht conting. 70er	— „ 45,50 „ — „
Februar	— „ — „ — „

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 2. Februar 1892.

Wetter: trübe, milde.

Weizen kauft man mangelt gänzlich, Preise weichend, 118/20 Pfd. hell 190/95 M., 122/25 Pfd. hell 198/201 M., 126/28 Pfd. hell 202/4 M., feinstes über Notiz.

Roggen sehr flau, schwer verkäuflich, 111/13 Pfd. 200/2 M., 114/18 Pfd. 203/6 M.

Erste Brau. 158—170 M.

Erbse trockene Futterw. 161/3 M., gute Mittelw. 165/7 M.

Safer 150—156 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über Holland. Tabak von W. Becker in Seeßen a. Harz. 10 Pfd. lose i. Beutel fco. 8 M. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen.

Das erprobt beste Hausmittel

bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen und Verschleimung sind unfeuchtig Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Sie müssen nach ärztlicher Aussage allen anderen Mitteln vorgezogen werden, wenn man es mit der Bekämpfung des Hustens zc. Ernst nimmt, weil kein anderes so leicht und so gründlich den Schleim löst, wie Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Magenübel und Verdauungsstörungen sind von dem Gebrauch der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, die in allen Apotheken und Droguen a 85 Pfg. erhältlich sind, nicht zu befürchten.

Sodener Mineral-Pastillen
sind echt zu haben bei
Anders & Co., Brückenstr. 18.

Das neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Otersti, Brombg. Vorstadt, Schulstr. u. Brombergerstr.-Ecke. Ist mit oder ohne Wohnung von sofort zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen großen Hausflurladen

vermietet sofort

M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermieten.

Maurermeister **Soppart.**

Kleine Wohnungen

zu vermieten Brückenstraße Nr. 24.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. W. Hoehle.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410).

2 Treppen bei **Krajewski, Bizewirch.**

Wohnungen zu vermieten Neustädtischer Markt 12. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine große Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermieten.

M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Herrn Schwerin innegehabte Parterre-Wohnung Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

Schillerstr., 2. Etage, ist eine freundliche Wohnung.

5 Zimmer, Küche, Wasserf. u. f. v. 1. Apr. d. J. an ruhige Miether billigst zu verm. Parterre ist 1 Zimmer nebst Cab. vom 1. April zu vermieten. **G. Scheda.**

Die Wohnung des Herrn Major v. Dambrowski ist vom 1. April zu verm., auch andere Wohnungen und Stallungen. Leibnizstr. 30.

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6 1/2 Jahren innegehabte Wohnung

ist vom 1. April zu vermieten.

J. Keil, Seglerstrasse 30.

Eine Wohnung i. d. 2. Et. i. v. 1. April

zu vermieten. D. Sternberg, Breitestr.

In meinem Hause Copernikusstraße 39 habe ich von sofort oder 1. April zwei renovirte, herrschaftliche Wohnungen (eb. mit Pferdefall) billig zu vermieten. Näheres Auskunft daselbst bei Frau Krause, 3 Trp. **Ollmann.**

Al. Wohn., 2 auch 3 St. per sogl. oder 1. April zu verm. Bromb. Str. 88. Otto.

Al. frdl. Hofwohnung, Stube, Kab., Küche, Kell., Stall, a. ruh. Einw. u. 1 Dachstube a. alleinst. Verf. v. 1/4 ab z. v. Tuchmacherstr. 4, 11.

Wohnungen, 3 Zimmer, Zubehör, zu vermieten Bäderstraße 35. Wunsch.

Araberstr. 3, bei Askanas, 1. Et., gr. Stube, gr. helle Küche, Keller, zu vermieten.

Wohnung

zu vermieten Brückenstraße 22, fr. 16.

Culmerstr. 26 II. Wohnung für 90 M. z. v.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör u. Wasserleitung, zu vermieten. **A. Barczykowski, Gerberstr. 18.**

Die von Herrn Dr. Hirschberg innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermieten. Breitestraße 441.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Emeier bewohnt hat, ist von jetzt oder von April ab zu vermieten. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Bäckermeister Schütze. **H. Rausch.**

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermieten. Näheres **Casprowitz, Al. Mocker, vis-à-vis Bollmarkt.**

Eine kleine Parterre-Wohnung

zu vermieten Brückenstraße 24.

3. Etage,

5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermieten bei **Louis Kalischer, 2.**

Alstädtischer Markt ist eine Wohnung von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermieten. Preis 225 M. **Moritz Leisor, Breitestr. 33.**

In dem neuerbauten Hause Bromb. Vorst., Holstr. 109 hat Wohnungen v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdefall, Wagen u. Burden-gelag bill. z. verm. **S. Bry, Baderstraße 7.**

1 Wohn., 4 Zim., Entree, gr. helle Küche u. Zubehör, 2. Etage, vom 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 11.**

Copernikusstr. 24 ist eine Stube, Kabinett mit besonderem Eingang, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieten.

1 Stube, Kabinett, Küche z. v. Culmerstr. 11.

ie bisher v. Herrn Regierungs-Assessor Friedberg innegehabte Wohnung, Baderstraße, ist von sofort oder vom 1. April zu vermieten. Näh.: **Weinhandlung L. Gelhorn.**

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Mentier v. Czapski bew. 1. Etage (6 Zim. u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermieten. **Louis Lewin.**

Die Parterreräume in meinem Hause Alst. Markt 20, bestehend aus Laden, angrenzende Wohnung und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **L. Bentler.**

Die Wohnung des Herrn Premierlieutenants von Wyszoeki, Seglerstr. 11

ist verschungshalber v. 1. April zu vermieten. Näh. bei **J. Keil.**

Brückenstraße 32

ist eine kleine Wohnung, III. Etage, an ruhige Miether abzugeben.

W. Landecker.

II. Etage eine Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, sowie kleine Wohnungen zu vermieten. **Blum, Culmerstraße.**

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermieten. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Große herrschaftl. Wohnung

ist Copernikusstraße Nr. 7 zu vermieten. Mittel- und kleine Wohnungen zu vermieten bei **Ferdinand Leetz.**

1 möbl. Zimmer u. Kabinett zu vermieten Breitestraße 8.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten Culmerstraße 15.

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten Neustädtischer Markt 20.

2 Fenster Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

Möblirtes Zimmer zu vermieten Gerberstraße 23, parterre.

Möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Ern. passend, mit auch ohne Verköstigung zu verm. Alstädtischer Markt 34.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Gut möbl. Parterrewohnung, mit auch ohne Burden-gelag zu vermieten Copernikusstr. 12, 2. Etage, Artushof

Billiges Logis u. Beköstigung

Mauerstraße 22, links, 3 Trp.

Möbl. Zimmer b. z. v. Elisabethstr. 268(7), III.

1 m. Vorderzim. f. z. v. Breitestr. 16, II Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer, mit Aussicht auf die Weichsel, von sofort zu vermieten Schloßstraße 10, II.

Ein massiver Keller, zu jeder Verstätte sich eignend, zu vermieten Klosterstr. 4.

Eine gangb. Bäckerei,

mitten in der Stadt, ist von sofort billig zu übernehmen. Zu erf. b. T. Schröder, Windstraße.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei, Brückenstr. 24,

von Herrn Bäckermeister Marquardt übernommen habe. Zudem ich versichere, nur gute Waare zu liefern, bitte ich, mein Unternehmen glühtig zu unterstützen.

Stanislaus Zolbecki, Bäckermeister.

Grundstück, gutes Einkommen, unentbehrliche Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Mein Grundstück,

2 Häusernebst 2 Häusern, Garten, bin ich Willens zu verkaufen.

J. Modniewski, Thorn III, Fischerstraße 32.

Gesucht zum 1. Oktober

in Haus neuerer Bauart Wohnung, 1. Etage, von 3 hellen Zimmern, heller Küche und Zubehör von kinderlosen Leuten. Gest. Anerbieten mit Preis unter **W. O. 1** in die Expedition dieser Zeitung erbitten.

1 kleine freundl. Wohnung, nach vorb. ist vom 1. April z. v. **K. Wystrach, Seglerstr. 17, II.**

2 Zimmer, Küche u. Zubeh., sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstr. 11.

1 kleine Wohnung zu verm. Brückenstraße 36.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Schillerstraße

ist der Speicher vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon, Elisabethstraße 9.**

Gr. Hofraum u. Stallung.

für 6 Pferde zu verm. Baderstraße 10 bei **Louis Lewin.**

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten bebauten Grundstücke sind bisher noch nicht mit den neuen Straßennummern versehen. Wir richten daher an die betreffenden Eigentümer das Ersuchen, nunmehr bis zum 10. Februar d. J. das Versäumte nachholen zu wollen. Sollte bis dahin die Anbringung der betreffenden Nummern nicht erfolgt sein, so müßte zur zwangsweisen Durchführung der seitens der städtischen Behörden beschlossenen Maßregel geschritten werden.

Es handelt sich um die folgenden Grundstücke:

Mitstädtischer Markt Nr. 12, 27, 36. — Arbeiterstraße 1, 2. — Wäckerstraße 2, 3, 10, 14. — Wäckerstraße 9, 21, 23. — Breitestraße 27, 29. — Wäckerstraße 8, 10, 14. — Brückenstraße 3, 21, 23. — Carlstraße 11, 13. — Copernikusstraße 14, 23, 25. — Culmerstraße 6, 8, 9, 12, 30. — Friedrichstraße 7. — Grabenstraße 16, 22, 32. — Gerberstraße 16. — Gerechteste 22. — Heiligegeiststraße 1, 7, 16. — Hundstraße 3. — Hohestraße 13. — Klosterstraße 1, 5, 6, 8, 13, 14. — Marienstraße 11. — Neustädtischer Markt 23. — Schuhmacherstraße 26. — Strobandstraße 1, 9, 14, 19, 22. — Tuchmacherstraße 3, 16. — Turmstraße 12. — Windstraße 4. — Mellinstraße 8, 87, 106, 102, 126, 129, 130, 136. — Fischerstraße 17, 55. — Hofstraße 3, 7, 14, 15. — Wäckerstraße 16. — Kaffertstraße 1, 5, 9, 11, 37, 39, 40. — Gartenstraße 18, 22. — Waldstraße 39, 41, 47, 91. — Culmer-Chaussee 36, 60, 72, 73. — Kirzstraße 3, 6. — Querstraße 4. — Moller-Chaussee 31. — Conduktstraße 2. — Schlachthausstraße 39, 50. — Weinbergstraße 14, 16, 18, 20, 33. Thorn, den 28. Januar 1892.

Bekanntmachung.

Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 1. Juni 1891 trifft auch Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der Begriff Handelsgewerbe im Sinne der Vorschriften des Gesetzes umfaßt nicht nur den Groß- und Kleinhandel, einschließlich des Hausirhandels, sondern u. A. auch den Geld- und Kredithandel, die Leihanstalten, den Zeitungsvorlag, die sogenannten Hilfsgewerbe des Handels, Expedition, Kommissionen und die Handelslager. Auch die Tätigkeit des in den Comptoirs der Fabriken, Werkstätten u. s. w. beschäftigten Personals fällt darunter.

Die königliche Regierung hat uns zur gutachtlichen Aeußerung über die Stellungnahme der hiesigen Gewerbetreibenden zu dem vorbezeichneten Gesetz aufgefordert und es werden daher alle Interessenten zu einer Besprechung am Freitag, den 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr im Saale des Herrn Nicolai (früher Hildebrandt) hiermit eingeladen.

Thorn, den 2. Februar 1892.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Der Revision der Königl. Gymnasialbibliothek halber sind sämtliche aus derselben entlehnte Bücher in der Zeit vom 1. bis 6. Februar d. J., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr an die Bibliothek zurückzugeben. Nicht zurückgelieferte Bücher werden nach Ablauf dieses Termins kostenpflichtig abgeholt werden.

Thorn, den 30. Januar 1892.
Königl. Gymnasial-Bibliothek.

18000 Mark
Kirchengeld, auf erste Hypothek zu vergeben. Näheres bei R. Tarrey, Thorn.
Gesucht auf durchaus sichere Hypothek **Mk. 6000**
zum 1. April ebent. früher. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Amtliche Gewinnlisten
von der Schluß-Ziehung der Antiflaverei-Lotterie sind bei mir a 30 Pf. zu haben. — Original-Gewinnlose bis Kontore ich mit 2%.

Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Die unterzeichnete Genossenschaft hat auf ihrer, im Kreise Stuhm — Bafantation Rachelshof — belegenen Besitzung Sonigfelde ca. 800 Ctr. gesundes, nahrhaftes

Futterstroh

von Hafer, Gerste, Weizen und Erbsen, im Ganzen oder in einzelnen Wagonladungen zu verkaufen, und bietet um diesbezügliche Offerten

Spólka Ziemska,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Schillerstraße 12.

Frische weiße Gänsefedern
zu haben bei Skowronski, Bromb. Vorst.

Ziehung schon 8.—10. Febr.
Grosse Geld-Lotterie 3311 Geldgewinne ohne Abzug.
Nächste und günstigste Lotterie!!
125,000 M. Hauptgew. 50,000, 10,000 M. etc.
Wiesbaden.
Originalloose Mark 3.
Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.
Ziehung im Königl. Regierungsgebäude.
General-Debit F. de Fallois, Lotteriebant, Wiesbaden.
Reichsbant Giro-Konto.
Loose in Thorn bei Oskar Drawert.

Eine Partie Regenmäntel
von letzter Saison
verkaufe, um damit zu räumen
das Stück von **5 Mark** an.
GUSTAV ELIAS.
Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe
mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.
Laden und Wohnung vom 1. April zu haben
G. Weiss, Culmerstraße 4.

G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filz-
hut-Reparaturen.

Schiller- Musverkauf. Schiller-
straße 17. **straße 17.**
In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräte nicht in dem Maße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung“ die Waarenvorräte in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen u. c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf“ veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparshäler, eine große Puppe, 3 Dgd. Wäscheköpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Lige und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinennähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkeltücher, 1/2 Dgd. schwere Spülseife und vieles, vieles andere sehr billig.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw. Näheige
Vorzügl. Einrichtungen. Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. c. Prospect franco.

Uhren! Uhren!
Silberne Cylinder-Remontoirs 15 Mk.
Silberne Damen-Remontoirs 17 Mk.
Goldene Damen-Remontoirs 26 Mk.
Silb. Cyl. Uhren m. Schlüssel 10 Mk.
Nideluhren m. Schlüssel u. Nmt. 9 Mk.
3 Jahre schriftliche Garantie.
Louis Joseph, Uhrm., Strafe.

Luxus-Wagen
und Schlitten
hat eine große Auswahl
wieder vorräthig die
Wagen-Fabrik
von
Ed. Heymann,
Moller bei Thorn.
Reparaturen werden sauber,
schnell und billig ausgeführt.

Färberei, Garderoben- und
Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacehandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerel für Strümpfe und
Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.
Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei,
mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten
von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Drehbank
mit 7 Fuß Spur ist sehr billig zu verkaufen in
Ostrowitt b. Schoensee.
Ein ordentlicher Laufburische
kann sich melden **Breitestr. 14, II Trp.**

Vorläufige Anzeige.
Artushof.
Donnerstag, den 4. Februar cr.,
III. Sinfonie-Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz
(S. Pom.) Nr. 61.
Programm u. a.:
Sinfonie Nr. 4 (A-dur) Mendelssohn.
Overtüre „Sakuntala“ Goldmark.
Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ Wagner.
Friedemann, Musikdirigent.

Gastwirths-Verein
für Thorn und Umgegend.
Heute **Mittwoch, den 3. Februar,**
Nachmittag 4 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Coll. Nicolai.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ressource.
Donnerstag, den 4. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Ballotage.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 4. Februar, 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Redakteur Dr. Pasig:
„Bilder aus Italien“.

Handwerker-Viedertafel.
Sonnenabend, den 6. Februar,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Wurstessen.
Gäste willkommen.

Bersammlung
am Montag, den 8. Februar,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
labet der unterzeichnete Vorstand
alle liberalen Männer, welche
dem Gesammtwirth über die
Volkschulen gegenüb. Stellung
nehmen wollen,
ergebenst ein
Der Vorstand
des deutsch-freisinnigen Wahlvereins.
Vortrag des Herrn Dr. J. Pasig
über den
Volkschulgesammtwirth.

Der praktische Vertreter der
Naturheilkunde, Herr
Kettlitz aus Bromberg
wird über
„Pfarer Seb. Kneipp
und die Naturheilkunde“
einen
öffentlichen Vortrag
am Donnerstag, den 11. Februar,
Abends 8 Uhr
im oberen Saale
des Schützenhauses hieselbst
halten, wozu Damen und Herren
hiermit ergebenst eingeladen werden.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf
à 50 Pf. bei Herrn F. Duszynski,
Breitestraße, und für Mitglieder des
Handwerkervereins à 40 Pf. bei Herrn
F. Menzel zu haben.
An der Abendkasse erhöhte Preise.

Kaufmann's Bier-Halle,
vis-a-vis der Brauerei, parterre.
Mittwoch Abends 6 Uhr:
Wurstessen.
A. Rutkiewicz.
Heute Mittwoch:
Groß. Wurstessen
bei **J. Hennig,**
(F. Czarnicki's Nachfg.), Neustädt. Markt.
Heute Mittwoch:
Tivoli. Frische Pfannkuchen.
Ein Trauring
gez. L. S. ist gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich bei Nehring, Wäckerstraße 20, Hof, denselben abholen.

Ich habe mich in
Moller niedergelassen.
Moller, den 1. Februar 1892.
Max Gembicki,
pract. Arzt, Wund- und
Geburtsheifer.
Meine Wohnung befindet sich
im Hause
„Concordia“.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u.
Blomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Strasse.

3. Klavierstimmen u. repar.
empfiehlt sich
Th. Kleemann, Klaviermacher
u. Stimmer.
Schuhmacherstr.- und Mauerstr.-Ecke 14, I.
Für gute Arbeit wird garantiert.

Gummi-Waarenfabrik.
Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate
durch „Versandgeschäft, Fregestr. 20,
Leipzig“. Illustrierte Preisliste gratis.

Kohlen,
in Wagonladung, sowie kleineren Posten,
lieferer zum billigsten Preise frei Haus.
Ferd. Streitz, Moller, „Concordia“

Zuhrlente
erhalten dauernde Arbeit beim
Maurermeister G. Soppart.
Eine erste Buchhalterin p. 1. März cr.
gesucht. Off. u. F. 50. Exped. d. Blattes.
Für meine Bäckerei suche eine tüchtige
Verkäuferin.
Bewerberin, die in Conditorei thätig gewesen, erhält den Vorzug. Persönliche Vorstellung oder Einsehung der Photographie
Bebingung.
Graudenz, im Februar 1892.
Gust. Oscar Laue.

Flotte Verkäuferin
in Pussach geübt, der polnischen Sprache
mächtig, wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres bei
D. Braunstein.
2 Lehrmädchen zum sof. Austritt gesucht.
Louis Feldmann, Breitestr. 30.

Ein junges Mädchen
sucht in einem groß. Kurz- u. Weißwaaren-
geschäft Thorns als Clovin Placement.
Vollgefällige Offerten per Adresse Herrn
Ferd. Streitz, Moller, erbeten.
I Aufwärterin gesucht Seglerstr. 28, III.
Billiges Logis m. Bek. Gerechteste 16, 2 Trp.
I Parterrezim. u. Kab. auf Wunsch auch
möbl. sof. 3 v. Tuchmacherstr. 12, I. v.

Gutsingende Kanarienhähne,
s. Nachtigallenschläger,
Hohlroller, Gucker,
Klingroller u. s. w.
im Preise von 8—10 Mk., empfiehlt
A. Grundmann, Breitestr.
Ostf. sprungfähige

Bullen
verkauft. **Trenkel, Podgorz.**
Tragende, noch milchende, gute

Ziege
zu verkaufen, oder gegen gleichwertiges
Schwein anzutauschen
Neue Jacobs-Vorstadt 44.